

Rhein-Main 21.08.2016

Mediatoren helfen, wenn vor Ort der Streit um die Energiewende eskaliert

Von Christoph Cuntz

WIESBADEN - Die Energiewende hat Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir zu seiner Sache erklärt. Mit ihr will er Hessen unabhängig machen von Kohle- und Atomstrom. "Die Mehrheit der Hessen findet das richtig", sagt er auch heute noch. Aber er weiß auch: Windräder - das Herzstück der Energiewende - haben vielerorts für erhebliche Konflikte gesorgt - zu deren Befriedung der Minister beitragen will. "Bürgerforum Energieland Hessen" heißt das Instrument, das er hierzu geschaffen hat. Es geht um Mediatoren, die jedes Mal dann gerufen werden, wenn es wegen eines geplanten Windrades mal wieder brennt. Wie im Fall von Staufenberg in Mittelhessen, einer Stadt mit 8700 Einwohnern. Wäre das Wirklichkeit geworden, was anfangs noch geplant war, "wäre die Stadt von Windrädern umzingelt gewesen", so Bürgermeister Peter Gefeller.

Auch deshalb hatte man das Mediationsangebot dankbar angenommen. Und mit dem erzielten Ergebnis können offenbar viele leben: Staufenberg tat sich mit der Nachbargemeinde zusammen, wies mit ihnen fünf Prozent der Gemeindefläche als Vorrangfläche für Windenergie aus und beschloss, dass die eine Hälfte der Anlagen, die gebaut werden, den Kommunen gehören, die andere Hälfte den Bürgern. Denn, so Gefeller: "Wenn man die Anlagen schon erdulden muss, soll man daraus wenigstens auch Gewinn erzielen."

• MYTHEN & WAHRHEITEN

Ein Flyer des Ministeriums für Wirtschaft und Energie, mit dem Tarek Al-Wazir 14 Behauptungen über Windkraft widerlegen will, trägt die Überschrift "**Mythen & Wahrheiten**". Behauptet werde unter anderem, dass bis zu 7000 Windräder für die Energiewende in Hessen benötigt würden. Fakt sei, dass die Wende mit bis zu 2600 Anlagen erreicht werde. Behauptet werde ferner, jedes Windrad bringe Tausende Liter gefährlicher Stoffe in den Wald. Tatsächlich sei jeder vollgetankte Traktor gefährlicher. Der Darstellung, der Rückbau der Anlagen sei nicht abgesichert, wird entgegengehalten: "Der Rückbau ist über Bankbürgschaften der Investoren abgesichert, die für jedes Windrad vorgelegt werden müssen."

In Ebersburg am Rande der Rhön hatte es "Horrorszenarien ohne Ende" gegeben, erzählt Bürgermeisterin Brigitte Kram. Die Bürger fürchteten, dass Windräder Lärm erzeugen und Schlagschatten werfen. Was von den Befürchtungen wahr ist und was nicht: Darüber klärten die Mediatoren in einer Bürgerversammlung auf. Derzeit, sagt Brigitte Kram, sei die Lage in ihrer Heimat wieder ergebnisoffen.

Horrorszenarien gab es offenkundig auch in Lautertal im Odenwald. "Windkraft macht impotent", hatte einer gewarnt. In der 7300-Einwohner-Gemeinde gab es Widerstand von gleich zwei Bürgerinitiativen. 2000 Bürger hatten einen Aufruf gegen die Windräder unterschrieben. Dabei war die Zahl der möglichen Vorrangflächen von vier auf eine zusammengeschnürt. Und auf der sollte nur Platz für drei Windräder sein. "Wir standen vor einer Eskalation", sagt Bürgermeister Jürgen Kaltwasser. In dieser Lage hatte der nach den Mediatoren des Bürgerforums gerufen. Und die konnten helfen, dass sich das Klima in der tief gespaltenen Kommune wieder etwas verbesserte. Windräder wird es freilich nicht geben. Plötzlich entdeckte man den Rotmilan, dann die geschützte Mopsfledermaus, in deren näherem Umkreis kein Windrad gebaut werden darf. Das war dem Investor, der für Gutachten bereits 200 000 Euro gezahlt hatte, am Ende dann doch zu viel. Er machte einen Rückzieher.

Die Mediatoren drängen sich nicht auf, sagt Al-Wazir. Sie seien darauf angewiesen, dass die widerstrebenden Seiten ein Interesse an einem Ausgleich haben. "Das ist bei manchen Projekten schwierig", sagt er auch mit Blick auf den Taunuskamm bei Wiesbaden, wo seit Langem heftig um Windräder gestritten wird, ohne das der Ruf nach einem Mediator erschallt.

In immerhin 37 Gemeinden war das anders. Dort konnte das Bürgerforum Energieland Hessen helfen und hielt insgesamt 60 Veranstaltungen ab.

http://www.echo-online.de/lokales/rhein-main/mediatoren-helfen-wenn-vor-ort-der-streit-um-die-energiewende-eskaliert_17219437.htm